



Diskutierten in der Sprachheilschule Neerstedt über die Inklusion: Harri Brendler, Axel Brammer, Ufke Janssen, Renate Geuter, Jürgen Möhle und Rudi Zingler (v.l.).  
Foto: Schneider

## „Inklusion geht nicht von heute auf morgen“

Landtagsabgeordnete machen sich ein Bild in der Sprachheilschule Neerstedt

**NEERSTEDT (ts)** • „Inklusion ist nicht von heute auf morgen umsetzbar. Wir brauchen noch Jahre, bis sie lebbar wird“, so der SPD-Landtagsabgeordnete Axel Brammer. Gestern verbrachte er gemeinsam mit der SPD-Landtagsabgeordneten Renate Geuter sowie Rudi Zingler und Harri Brendler vom SPD-Ortsverein Dötlingen den ganzen Vormittag in der Sprachheilschule Neerstedt.

Nachdem die vier Sozialdemokraten den Unterricht in der Klasse 1s2 verfolgt hatten, sprachen sie mit Schulleiter Jürgen Möhle und Neerstedts Grundschulleiter Ufke Janssen über die derzeit viel diskutierte Inklusion. Fakt ist: Bei einer konsequenten Umsetzung gebe es keine Sprachheilschule mehr, sondern nur noch eine Schule für alle Kinder.

Dass dies Probleme mit sich bringen würde, erlebten die SPDler gestern hautnah. „Der Unterricht läuft hier schon anders ab“, berichtete Brammer. „Man konnte gut beobachten, wie unterschiedlich weit die Schüler sind.“ Bei einer normalen Beschulung aller würde sich dieses Phänomen noch verstärken.

Gerade im Bereich der Sprache könne mit einer besonderen Förderung noch viel ausgeglichen werden, so dass die Kinder später im normalen Unterricht mithalten können, sagte Geuter. Die Sprachheilschule mache deshalb durchaus Sinn.

„Das Problem ist, dass wir im Landtag zwei Extreme haben – die Grünen wollen die Inklusion sofort, die CDU am besten gar nicht“, so Brammer. Im SPD-Arbeits-

kreis Kultusausschuss werde deshalb viel diskutiert. „Wir sagen: Inklusion, ja. Aber man muss die Eltern, die ganze Bevölkerung mitnehmen“, berichtete der Landtagsabgeordnete. Wie beim Hausbau müsse auch die Inklusion mit dem Fundament beginnen. „Und zwar in den Krippen“, so Brammer. Da gebe es noch keine Regelung.

Brammer und Geuter betonten, dass sich das System weiterentwickeln müsse. Auf Förderzentren könne man derzeit nicht verzichten. In der Sprachheilschule Neerstedt werden momentan 66 Schüler aus dem Landkreis, außer aus Hude und Ganderkesee, unterrichtet. „Und es macht den Anschein, dass hier die Vernetzung zwischen Grund- und Sprachheilschule gut funktioniert.

eine Zusammenarbeit kann aber immer noch optimiert werden“, so Geuter. Möhle und Janssen zeigten sich mit den Bedingungen in Neerstedt zufrieden. „Manchmal müssen wir aber auch improvisieren“, sagte Janssen.

So gibt es zum Beispiel offiziell keine Nachbetreuung für die Sprachheilschulkinder, die den Sprung zur Grundschule geschafft haben. „Denn der sonderpädagogische Auftrag wird in dem Moment als abgeschlossen angesehen.“ Grundlegendes müsse sich zudem bei der Ausbildung der Pädagogen ändern, merkte Möhle an. Als negativ werteten alle die Auflösung der Außenstelle der Landesschulbehörde in Wildeshausen. Sie befürchten mehr Anonymität, wenn die Ansprechpartner künftig in Oldenburg sitzen.